

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: Delgrobe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Unverändertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Vorholung. — 1 Mark  
30 Bfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
30 Bfg. durch die Post.

Nr. 106.

Sonntag den 31. Mai.

1890.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf  
den  
**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postan-  
halten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-  
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

Ueber die Wirkungen der deutschen Getreidezölle spricht sich der soeben ausgegebene Jahresbericht der Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin folgendermaßen aus: „Der Einfluß des Zolles auf den inländischen Getreidepreis scheint im Jahre 1889 vollständig zum Ausdruck gekommen zu sein. Der Durchschnittspreis des Jahres für diejenigen deutschen Märkte, welche der Reichsstaatsfiskal die Preise für inländisches oder verzolltes fremdes Getreide aufgeben, war für Weizen 191,64 Mk., für Roggen 157,70 Mk. Der Jahresdurchschnittspreis für unverzollten fremden Weizen in Danzig war 137,54 Mk. und für unverzollten südrussischen Roggen in Bremen 106,03 Mk., was für Weizen einen Unterschied von 54,10 Mk., für Roggen von 51,67 Mk. Unverzollter fremder Weizen in Danzig war 20 Mk. billiger als inländischer Roggen! Bemerkenswerth ist es den Getreidezöllen bisher nicht gelungen, die inländische Getreideproduktion erheblich zu steigern. Das mit den vier Hauptgetreidearten bebauete Areal betrug im Jahre 1888 13 303 193, im Jahre 1884 13 254 496 Hectar, die Zunahme beträgt 0,37 %, entsprechend einer Production von 50 000 Tonnen. Der durch fremde Einfuhr zu deckende Getreidebedarf war 1877 1903 756, 1878 1615 448, 1887 1847 550, 1888 1982 830 Tonnen. Dagegen hat sich seit Einführung der Getreidezölle, und allem Anscheine nach in nochweniger Folge der Bedingungen, unter denen sie eingetretet ist, der Durchschnittspreis des Getreideverkehre Deutschlands ganz gewaltig vermindert. Die durchschnittliche Beistellung Deutschlands am Weltmarktverkehre mit Getreide hat in den beiden Jahren 1887 und 1888 jährlich 644 500 Tonnen weniger betragen als in den Jahren 1877 und 1878. Dieser Verkehre oder mindestens ein großer Theil desselben hätte allerdings auch unter der Herrschaft der Getreidezölle durch Befestigung der Forderung des Identitätsnachweises dem Lande erhalten oder wiedergewonnen werden können.“

Die deutsch-böhmische Ausgleichscommission in Prag hat am Mittwoch den Antrag der Jungtschechen auf Vertragung der dritten Lesung des Schulaufsichts-Gesetzes bis nach der zweiten Lesung aller Ausgleichsvorlagen abgelehnt. Das Schulaufsichtsgesetz wurde auf die Tagesordnung am Freitag gesetzt und hierauf das Eingehen in die Spezialdebatte beschlossen. — Der deutsch-böhmische Abgeordnete Noser erklärte in einer am Mittwoch in Prag abgehaltenen Wählerversammlung, daß die Deutschen für den Fall des Nichtzustandekommens des Ausgleiches Landtag und Reichsrath verlassen werden.

In den russischen Daseeprovinsen hat das deutsche Element einen kleinen, wenn auch für die Gesammmittation wenig bedeutsamen Erfolg zu verzeichnen. Dieser Tage fanden in Riga die Stabverordnetenwahlen statt, zu welchen russischerseits die größten Anstrengungen gemacht worden waren, um eine überwiegend russische Zusammensetzung der Stabverordnetenversammlung durchzusetzen. Trotz der größten Wahlbeeinflussungen aber, die mit der üblichen russischen Brutalität und Willkür ausgeübt wurden, ist dies nicht gelungen, vielmehr haben durchweg die Deutschen gefiegt, auch in der am meisten gefährdeten dritten Wählerklasse.

In der französischen Deputirtenkammer fragte Vicomte de Montfort die Regierung wegen Organisation der Colonial-Armee, deren beängstigte Lage die Vorgänge in Dahomé darthäten.

Kriegsminister Freycinet erwiderte, die Regierung bearbeite gegenwärtig einen Entwurf, welcher den Colonialdienst sicherstellen werde, ohne die Interessen einer Mobilmachung zu schädigen. — Die Pariser Polizei verhaftete einem Wollfischen Telegramm zufolge am Donnerstag früh 15 russische Staatsangehörige, bei denen zahlreiche Schriftstücke, sowie Explosivstoffe mit Beschlag belegt wurden. Die Verhaftung erfolgte auf zahlreiche Einkäufe hin, die sie bei Chemikalienhändlern gemacht hatten. Die Verhafteten sind: Wendelsohn aus Fontenay aux Roses, ferner Drloff genannt Wolgrin, ein Student Namens Lavrenko, Fräulein Quatowski, Lobowitsch, Alschingazi, Reichleu und dessen Frau, Fräulein Rebozova, Katakisch, Kepanew, Kalkinjen genannt Anamien, Pefoj genannt Levoff, Kemkei und Fr. Bromberg. Bei sämtlichen Verhafteten wurden Bomben und Explosivstoffe vorgefunden. — Ueber diese Verhaftungen russischer Anarchisten erzählt das „B. Z.“ folgende Einzelheiten: Die Polizei war durch Versuche, die in der Umgegend von Raincy mit Explosivstoffen stattgefunden hatten, aufmerksam gemacht. Die Verhafteten sind sämtlich russische Terroristen, ihre Befreiung erfolgte auf Grund des Gesetzes, welches die heimliche Anfertigung von Bomben und Explosivstoffen als Vergehen bestraft. Die Führer der Bande scheinen Reichleu und dessen Frau zu sein, die Rebozova und Bromberg sind Studentinnen der Medizin. Bei letzterer fand man 15 geladene Bomben. Drloff genannt Wolgrin, der sich im letzten Stadium der Schwindsucht befindet, giebt an, er sei Elektro-Techniker. Die übrigen Verhafteten sind meist jung und als Studenten immatrikulirt.

Der spanische Senat hat am Mittwoch das Gesetz über das allgemeine Stimmrecht endgültig angenommen.

Der italienische Ministerpräsident Crispi hatte nach einer römischen Meldung der „Röm. Zig.“ am 27. d. in der Consolata in Rom die der Regierung freundlich gestimmten Abgeordneten um sich versammelt. Es waren 228 Abgeordnete erschienen. Crispi befragte die von den Abkhäfen in letzter Zeit hervorgerufenen Erörterungen. Er forberte die Anwesenden auf, einmüthig und entschlossen zu sein und im Lande der Agitation der extremen Parteien entgegen zu arbeiten. Die freideutschen Staatsrichtungen, welche Italien frei und unabhängig gemacht haben, würden nie angefaßt werden. Die Grundlage derselben sei aber auf einem Plebisitit beruhende Monarchie, welche die Größe und Einheit des Vaterlandes ausmache. — Ueber die Anzeichen in der Romagna liegen jetzt aus italienischen Blättern Mittheilungen vor, welche das Verhalten der Behörden und des Militärs in dem häßlichsten Lichte erscheinen lassen. Anlaß zu den blutigen Vorgängen in Confolice hatten bekanntlich die Bemühungen der Reichsarbeiterinnen um eine geringfügige Lohnerhöhung gegeben. Sie zogen, von einer Anzahl männlicher Arbeiter begleitet, vor das Rathhaus. Ueber die weiteren Vorgänge berichtet das Vologneser Blatt „Carlinio“: Die Ruhe war fast vollständig wieder hergestellt, als der Carabinieri-Lieutenant Bi Mauro sich wie toll auf die Menge warf, um Befehle zu machen. Darauf ward aus der Menge ein Stein gegen den Lieutenant geschleudert, welcher letzterer schwer verwundet zu Boden stürzte. In demselben Augenblicke erschollens Trompetensignale, und sofort avancirten Soldaten und Carabinieri und feuerten gegen die bereits stehenden Weiber! Die Menge soll zu 1/2 aus Frauen und Kindern bestanden haben. Die Folge der Salve — außer den Carabinieri hatte auch die 9. Compagnie des 10. Infanterie-Regiments geschossen — war eine furchtbare. Drei Frauen lagen todt am Boden, darunter ein 20-jähriges durch den Rücken geschossenes junges Mädchen Namens Albina Vellei, und 21 Personen, überwiegend Weiber und Kinder, wurden auf ihrer panikartigen Flucht von den nachfolgenden Soldaten durch Schüsse und Bajonett-

sche im Rücken theilweise schwer verwundet; zwei der Schwerverletzten starben am Tage darauf.

In Serbien macht sich der Panfanismus immer mehr bemerkbar. Man giebt sich dort gegenwärtig große Mühe, einen allgemeinen Slavencongrès zu Stande zu bringen, der in Belgrad tagen soll. Die Idee eines solchen Congresses ist natürlich von Rußland ausgegangen, und die serbischen russophilen Kreise haben den Gedanken sofort mit Begeisterung aufgenommen. Allerdings soll es sich bei diesem Congrés nicht um eine Verhändigung in politischer Hinsicht, sondern eine literarische Vereinigung aller Slavenstämme handeln. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß der Congrés sich auf diesen Zweck beschränken wird.

Im Paniza-Prozesse in Bulgarien beantragte nach seinem Advokat der Staatsanwalt gegen Paniza, Arnaudoff und Lieutenant Rizoff die Todesstrafe, gegen die übrigen in das Complott verwickelten Offiziere und Angeklagten die nach dem türkischen Gesetze vorgesehenen Freiheitsstrafen und zog die Anklage gegen Demeter Rizoff, Nojaroff, Ablansky und Lieutenant Siemenoff zurück. — Der öffentliche Ankläger in dem Prozesse gegen Major Paniza und dessen Genossen hat in seinem Advokat einen gar nicht üblen politischen Schachzug gethan, indem er ausdrücklich constatirte, daß keines der im Untersuchungsverfahren mit Beschlag belegten Schriftstücke die Mitwisserschaft des Zaren und des Herrn Hittowo um den Anschlag beweise. Die Constatirung besagt genau so viel oder so wenig, als man in sie hineinlegen will, wider der russischen Regierung aber die Möglichkeit abzuschneiden, bei den europäischen Mächten darüber Beschwerde zu führen, daß das offizielle Rußland durch den Paniza-Prozesse eine Kränkung erfahren habe. Andererseits wird man in St. Petersburg aber auch Anstand nehmen müssen, die Feststellung des bulgarischen Staatsanwalts als ein vollständiges Unschuldszeugniß speziell für Herrn Hittowo geltend zu machen, da in Bezug auf diesen die vieldeutigen Worte des öffentlichen Anklägers die Klangfarbe der früher üblichen Freisprechungen „wegen mangelnder Beweise“ haben. Zu einer authentischen Interpretation seiner Constatirung wird sich der Staatsanwalt wohl kaum bewegen lassen, und so bleibt es Sehen unbenommen, die betreffenden Sätze des Advokats zu betonen, wie ihm nach dem Gesamteindruck der Gerichtsverhandlung richtig erscheint. Bemerkenswerth ist, daß ein ernstlich aus offiziöser Quelle hammernder Berliner Brief der „Pol. Correspond.“ ausdrücklich hervorhob, daß man in den maßgebenden Kreisen der Reichshauptstadt dem Paniza-Prozesse nur ein minimales Interesse zuwende.

## Deutschland.

Berlin, 30. Mai. Das Befinden des Kaisers ist andauernd befriedigend. Schmerzen empfindet Sr. Majestät fast gar nicht und auch die Geschwulst schwindet täglich mehr. Der Kaiser hofft bereits am 4. Juni die Parade über die Königin-Kürassiere in Babelsberg in Begleitung der Kaiserin vornehmen zu können. Am gestrigen Vormittag hatte der Kaiser eine Verathung mit dem Kriegsminister General der Infanterie v. Werdy zu Bernois, arbeitete demnächst längere Zeit mit dem Vertreter des Militärkabinetts, Oberst v. Oltmann, und empfing mittags den aus Altona hier eingetroffenen commandirenden General des 9. Armecorps, General der Infanterie v. Ledjenski.

(Zum Unfall des Kaisers) schreibt man der S. Zig. aus Berlin: Der Wagen mit dem der Kaiser sich am Sonntag den besagten Unfall zugezogen hat, ist eine sog. „Spinne“, d. h. eins von jenen hochgelegenen aber auch gefährlichen Wägelchen, deren Räder fast gleich hoch sind, sodas die Vorderäder beim Umwenden ihrer Größe wegen nicht durchgehen. Wiederholt war der Kaiser, der den Wagenfort sehr liebt, vor dem Gebrauch dieses

Gefährtes gewarnt worden. Wahrscheinlich waren die kaum zollbreiten Räder in der Jägerallee, einer ihrer großen Belebtheiten wegen ohnehin schwieriger Passage, zwischen die Pferdebahngleise geraten und durch den Anprall zur Seite geschleudert worden. Den betreffenden Wagenbauer trifft mithin auch nicht die geringste Schuld. Der Wagen selbst befindet sich seit 1887 im Dienst und zählte immer zu den beliebtesten des Kaisers. — Inzwischen sind dem Kaiser fast von allen europäischen Höfen Beglückwünschungen zugegangen. Unter den Gratulanten befindet sich auch der Kaiser Dom Pedro. Infolge des Unfalls sind bis auf weiteres alle Reisepläne für die nächste Woche fallen gelassen worden.

(Neder die Reisepläne des Kaisers) erfährt die „Köln. Ztg.“ folgendes: Am Abend des 24. Juni tritt der Kaiser die zweite Nordlandsfahrt an, zunächst zum Besuch des Königs von Dänemark in Fredensborg, sodann des Königs und der Königin von Schweden in Christiania. Dorthin wird auch die Kaiserin Auguste Viktoria den Kaiser begleiten, sie wird aber dann nach Deutschland zurückkehren, zunächst eine mehrwöchentliche Kur in Bad Ems gebrauchen und sich dann zu ihren Kindern nach Sagan auf Rügen begeben. Der Kaiser wird von Christiania aus einige Ausflüge ins Land machen und während des Monats Juli, wiederum wie im vorigen Jahr, am Bord der Yacht „Hohenzollern“ eine Fahrt die norwegische Küste entlang unternehmen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein deutsches Geschwader ihn auf einem Theil dieser Fahrt begleiten wird, mit welchem dann der Kaiser manöveriren will. Die Rückfahrt wird zunächst nach Wilhelmshaven sich richten und von dort aus eine Fahrt nach England unternommen werden, da der Kaiser beabsichtigt, dort der großen Regatta in Cowes beizuwohnen. Von dort geht der Kaiser zunächst nach Potsdam zurück, um den Truppenübungen des Gardecorps beizuwohnen und die große Parade abzuhalten, die diesmal schon am 12. Aug. auf dem Tempelhofer Felde stattfinden wird. Mitte August begibt sich der Kaiser zur See nach Peterburg zum Besuche des Zaren und zur Theilnahme an den Manövern in Krasnoje Selo, wo er etwa eine Woche bleiben wird. Zur See kehrt er wieder zurück und wird dann die Manöver, zunächst des Gardecorps in der Ufermark, dann des 9. Corps und der Flotte in Schleswig-Holstein und endlich des 5. und 6. Corps in der Nähe von Reginz leiten. An den Manövern in Schlesien nimmt bekanntlich auch der Kaiser von Österreich theil. In der nächsten Woche wird der Kronprinz von Italien nach Venetien seiner großen Orientreise in Berlin eintreffen.

(Der Kaiser) hat das Gesicht des Berliner Magistrats um Erlaubnis zur Beranckung einer Sammlung zu einem Denkmal für Kaiser Friedrich abgelehnt, weil er sich, wie es in der Cabinetsordre heißt, verpflichtet und berufen fühle, seinem Vater und Vorgänger selbst ein Denkmal zu setzen. Der Cultusminister und der Minister für die öffentlichen Arbeiten sind bereits mit den einleitenden Schritten beauftragt.

(Der Rücktritt des Hofmarschall von Liebenau) erregt weit über die Hofreise hinaus berechtigtes Aufsehen. Wie ein Berliner Berichtserkatter der S.-Ztg. glaubwürdig erfährt, war derselbe formell ein freiwilliger, sofern Herr v. Liebenau, gewissen besonderen Verhältnissen freiwillig Rechnung tragend, selbst seine Entlassung nachgesucht hat, welche ihm denn auch ohne irgend welches Jögern mit bemerkenswerther Bereitwilligkeit gewährt wurde. Seit dem Regierungsantritt des Kaisers, und auch schon früher, hatte Herr v. Liebenau stets zu dessen bevorzugtesten Rathgebern gehört. Der Kaiser liebte seinen Umgang und bei allen Reisen, welche er seitdem unternommen hat, pflegte Hr. v. L. an dessen Seite zu sein. Unzweifelhaft verdankte er seiner bevorzugten Stellung im kaiserlichen Hofstaate jahrelang einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf das Gemüth des Monarchen. In unseren hochkonservativen Kreisen, welche Herrn v. Liebenau als einen einflussreichen Parteigenossen hoch in Ehren hielten, erregt sein Rücktritt allgemeines Bedauern. Nebenbei will ich noch bemerken, daß Herr v. Liebenau mit seinen Vorstellungen unter Umständen nicht hinter dem Berge zu halten pflegte, welcher Thatsache er sehr wahrscheinlich seine Entsetzung aus dem kaiserlichen Hofstaate zuzuschreiben haben dürfte. Inzwischen erfährt ich, daß der Kaiser ihm bei seinem Ausscheiden eine besondere Auszeichnung zugesandt hat.

(Finanzminister v. Scholz) soll nach der „Post“ geneigt sein, den Posten eines Chefpräsidenten der Dorrrechnungskammer (21 000 Mk. Gehalt und freie Dienstwohnung) in Potsdam anzunehmen, nachdem der gegenwärtige Inhaber des Amtes, Stitzinger, in den ersten Tagen des Juli nach der Feier des 60-jährigen Dienstjubiläums zurückgetreten sein wird.

(Aus Friedrichruh.) Während Fürst Bismarck in seiner Unterredung mit auswärtigen

Correspondenten versichert hat, seine politische Laufbahn sei endgültig abgeschlossen, hat Graf Herbert Bismarck in Paris zu dem Redacteur des „Générat“ folgendes geäußert: „Wir haben uns dem eisernen Willen des Souveräns beugt, der glaubte, unsere Dienste dem Staatsinteresse hinzuzusetzen zu müssen. Von der Scene abgetreten, wie Schauspieler, die ihre Rolle beendet haben, stehen wir erwartungsvoll in den Coulissen und an dem Tage, wo der Kaiser uns ruft, kann er auf uns rechnen.“ Inzwischen scheint sich auch der bisherige Unterhaatssecretär im auswärtigen Amt, Graf von Berchem, der Gesellschaft in den Coulissen anschließen zu wollen. Fürst Bismarck selbst hat einem Correspondenten des „Petit Journal“ gegenüber erklärt, daß er ein sich ihm darbietendes Mandat für den Reichstag annehmen würde, aber nicht etwa, um seinen Nachfolger zu geniren und ihm Ungelegenheiten zu bereiten, sondern um seine Ideen zu vertheilgen, wozu er ein Recht habe.

(Das Abgeordnete) wird am 2. Juni seine Sitzungen wieder eröffnen und zwar steht gleich Anfangs die Sterbegeldverordnng auf der Tagesordnung. Bekanntlich ist zwischen den konservativen Fractionen und den Nationalliberalen eine Verständigung über die Verwendungswende eingeleitet, die indessen auch nur im Falle der Zustimmung des Centrums auf Annahme im Hause zu rechnen hätte. Es sind jetzt gegründete Anzeichen vorhanden, daß das Centrum von seiner ablehnenden Haltung zurückgekommen ist und sich bei dem von den andern Parteien Gebotenen beruhigt. Es sollen darüber in jüngster Zeit mit Rom und den Bischöfen Verhandlungen stattgefunden haben, auf welche das Einlenken des Centrums zurückzuführen sein dürfte.

(Die deutsch-amerikanische Freihandgesellschaft), deren erster Director Herr Schrader ist, hat die „Volkstg.“ in ihrer Mittheilung Nr. als eine der, wie Luther sie nennt, Gesellschaften Monopoli bezeichnet. In Amerika, ihrer eigentlichen Geburtsstätte, erfreuten diese Gesellschaften sich keiner besonderen Beliebtheit beim consumirenden Publikum, weil sie Preissteigerungsgesellschaften seien. Die „Volkstg.“ verwies alsdann auf die Enquete über den Zuckerring, den nächst dem Zering nächstigten Truist der Vereinigten Staaten. Daraus ergab sich, „wie gerieben von den ihrem Profit auf Kosten des Publikums rücksichtslos nachjagenden und den lokalen Tragen der Staatsgewalt durch tausend schlaue Ausflüchte sich entziehenden Capitalisten die Geschäfte dieses Ringes besetzt würden.“ Andern Tags veröffentlichte dieselbe „Volkstg.“ eine Mittheilung, aus der sich deutlich ergibt, daß die Freihandgesellschaft eine Bankgesellschaft ist und daß der Plan zur Bildung der Gesellschaft ursprünglich aus dem Wunsche entstanden ist, die Interessen der deutschen Besizer nordamerikanischer Eisenbahnwerthe gegenüber den durch amerikanische Truiste beabsichtigten Schädigungen zu vertreten.

(Zu den deutsch-englischen Verhandlungen) wird dem „Berl. Tagebl.“ aus London gemeldet, die Frage der Abgrenzung der deutschen und der englischen Interessensphäre in Centralafrika sei in beiderseitigem Einverständniß verhandelt worden, nachdem die Ausdehnung des deutschen Gebiets nach dem westlichen Seegebiet prinzipiell zugestanden worden sei. — Bekämpfung bleibt abzuwarten.

(Zur Colonialpolitik.) Ein Berichtserkatter der „Times“ in Kairo theilt mit, daß der italienische Reisende Casati die Behauptung Dr. Parke's bestätigt, daß Emin Pascha am Saara leide, wie Casati mit eigenen Augen gesehen habe. Casati glaubt nicht, daß die Deutschen viel Vortheil von den Diensten Emin's haben würden. Major Wismann habe ihm, Casati, allerdings gleichfalls den Antrag gestellt, in deutsche Dienste zu treten. Erst wolle er sich jedoch der italienischen Regierung zur Verfügung stellen. Darnach sei es noch immer Zeit, sich das Anerbieten Major Wismann's zu überlegen. — Von der Expedition Emin Pascha's liegen einige Nachrichten vor. P. Schynse schreibt von Bagamoyo, 25. April 1890: „Morgen marschire ich von hier ab, in Begleitung des P. Achte, eines Feuerländers. Die Karawane (Expedition Emin Pascha's) ist schon auf dem Wege, aber noch in der Nähe; in dreistündigem Rittes holen wir dieselbe ein; alles Gepäck ist schon weg.“ In einem vom 27. April datirten Briefe wird berichtet, daß die Karawane glücklich in Kitfoa angekommen sei. Durch die Anstrengungen der Reise habe sich der Gesundheitszustand schon gebessert; die Reisenden hoffen, daß die frische Luft des Hochplateaus im Innern ihnen besser bekommen werde als die Mißstände der Küste und die seudtarme Luft von Sansibar. Zugleich wird in einem Briefe von Sansibar, 3. Mai, die Nachricht bestätigt, daß der Urvater Karwana, von den Arabern unterstützt, wieder in Uganda eingezogen sei und den rechtmäßigen König Mwanga wieder aus der Hauptstadt vertrieben habe. Mwanga hat sich mit

den europäischen Missionaren auf die im Norden des Victoria Sees gelegene Insel Sesse geflüchtet.

## Provinz und Umgegend.

† Nachdem die Stadtverordneten-Versammlung zu Weissenfels das Project einer städtischen Schlachthausanlage genehmigt und die auf ca. 300 000 Mk. veranschlagten Kosten dem Magistrat zur Verfügung gestellt hat, wird nunmehr die Conzeption nachgesucht und demnach mit dem Bau begonnen werden. Die Anlage soll jenseits der Saale, nordöstlich der Stadt, nahe der Eisenbahn, aufgeführt und zur Erzeugung eines bequemen Viehtransportes mit dieser durch einen Spienenstrang verbunden werden. Sie ist in so großen Dimensionen projectirt, daß die Räume auch bei erheblicher Zunahme der Bevölkerung für viele Jahre genügen. Außer einem Verwalter (scheidenhaft ein Thierarzt) und einem Maschinenisten werden noch zwei Aufseher bezw. Heizer Anstellung finden. An Schlachtabgebühren sind angenommen: Für ein Rind oder ein Pferd 4 Mk., für ein Stück Kleinvieh 1 Mk. 25 Pf., für ein Schwein 2 Mk. 50 Pf.; an Viegegebühren: für ein Rind 50 Pf., für ein Schwein 25 Pf., für ein Stück Kleinvieh 10 Pf.; an Stallgebühren: für ein Rind 30 Pf., für ein Schwein 20 Pf., für ein Stück Kleinvieh 10 Pf.; an Unterzuchtgebühren für von auswärtig eingeführtes Fleisch: Ochsen bezw. Großvieh über 200 Kilogramm 2 Mk., für ein Pferd 2 Mk., für ein Schwein 60 Pf., für ein Stück Kleinvieh 30 Pf.; an Trichinen-Schuhgebühren 10 Pf. für jedes Schwein.

† Weimar, 24. Mai. Der im vorigen Jahre ins Leben gerufene Verein für Massenerbreitung guter Schriften, der bekanntlich her seinen Sitz hat und unter dem Protectorat des Großherzogs von Sachsen Weimar steht, wird seine erste ordentliche Hauptversammlung Sonntag den 29. Juni nachmittags 3 Uhr hier selbst in seinen eigenen Räumen abhalten. In derselben wird eingehend über die bisherige Entwicklung des Vereins berichtet werden, welche, wie schon früher mitgetheilt wurde, als eine sehr befriedigende zu bezeichnen ist. In allen Theilen Deutschlands sind Tausende von Mitgliedern dem Verein beigetreten, so daß derselbe wohl im Stande ist, seine große und schwierige Aufgabe zu erfüllen. Seit Kurzem haben die Schriften des Vereins zu erscheinen begonnen; die bisherigen Hefte enthalten folgende Erzählungen: „Der tolle Gast“ von Heinrich Zschokke, „Eine Hochzeitsnacht“ und „Auf Wiedersehen“ von Leo Goldhammer, „Die Marzipan-Liese“ von Friedrich Galm, „Walburgis“ von Gustav zu Putlitz. Es folgen nunmehr auserlesene Erzählungen von Wilhelm Jentsch, Theodor Storm, Hans Arnob u. A. unserer besten Erzähler. Alles in 10-Pf.-Heften mit guten Bildern. Es ist zu hoffen, daß es auf diesem Wege allmählich möglich werden wird, die Schundliteratur durch gute und volkstümliche Erzählungen zu verdrängen, und das wäre ein großer Fortschritt.

† Das Fest-Programm zur Feier des Regimentsappells ehemaliger 32er am 5. Juni d. J. in Meiningen ist folgendes: Mittwochs, den 4. Juni. Abends 8 Uhr Ball in den beiden Sälen des Schützenhauses. Zur Theilnahme berechtigt sind die aktiven Unteroffiziere sowie die hiesigen und fremden ehemaligen 32er. — Donnerstags, den 5. Juni. Früh: W.-Aufs. Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst vor der Kapelle. Vormittags 11 Uhr: Große Parade vor St. Hobeit dem Herzog im Schützenhaus. Mittags 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen in verschiedenen Localen. Nachmittags 3 Uhr: Concert auf dem Festplatz hinter dem Schützenhause. Abends 8 Uhr: Fest-Gewerks im Schützenhause und im Schulzengarten. — Freitag, den 6. Juni: Früh: Frühgottesdienst um 10 Uhr im Weinbardsacker. Nachmittags 2 Uhr: Ausflug durch die Haffstirte nach dem Lunsberg. — Zur Theilnahme am Feste berechtigt nur das Tragen von F.-Abzeichen. Dieselben können schon vorher unter Einlieferung des Festbeitrages von 50 Pf. für das Stück nebst Porto für Rücksendung der Festscheiben von Herrn Kaufmann Louis Lang in Meiningen bezogen werden. Anmeldungen zu Wohnungen sind an Herrn E. Neumeier zu richten.

† In Erfurt tagt jetzt der VII. Deutsche Maa-recongress. Zu demselben sind 142 Abgeordnete aus den größeren Städten Deutschlands als Vertreter von 101 349 Maurern, von denen 30 770 organisiert sind, anwesend. Vertreter waren über 100 Orte, darunter Magdeburg, Halle, Erfurt, Leipzig, Berlin, Hamburg, Altona, Hannover u. D. Der erste Tag war ausschließlich der Berichterstattung gewidmet. Der Rassen-Generalabschluss für die Zeit vom 1. März 1889 bis 30. April 1890 meldet eine Einnahme von 97 016,10 Mk. und eine Ausgabe (für Streik, Organisation u.) von 75 491,90 Mk. g. Halle, 28. Mai. Auf Bahnhof Trotha wurde heute Vormittag der Bremser Schweiger aus Halberstadt überfahren und getödtet.

**Prima neue Matjes-Seringe**  
 billig und empfiehlt billigt  
**Julius Trommer,**  
 3 Unteraltenburg 3.

**Delicate neue Matjes-Seringe**  
 à Stück 10 Pf.  
 treffen Sonntag früh ein bei  
**Hoh. Lang, Sand 1.**

**Germanische Fisch-Groß-Handlung.**  
 Prima Schellfisch, Schollen, Hecht, Schleie.  
 Frisch angekommen: Neue Kartoffeln, neue Matjes-Seringe, geräucherter Aal, Kleiner Fettsüßlinge, Bratlinge.  
**W. Krämer.**

**Tapeten!**  
 Naturtapeten von 10 Pf. an,  
 Goldtapeten " 20 " "  
 Glanztapeten " 30 " "  
 in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco.  
**Gebrüder Ziegler, Minden i. Westfalen.**

**Inhoffen's Java**  
 Sechsmal die ersten und höchsten Preise errungen.  
 anerkannt bester u. billigster Kaffee.  
**P. H. Inhoffen, Werra,**  
 Inhoffenstraße 11, am Hauptbahnhof, Dresden.  
 Preis: 88, 90, 95 und 100 Pf.  
 Niederlage:  
**Merseburg: F. G. Kundt,**  
 Unteraltenburg 10.

**St. Ind.-Syrup, Honig-Syrup, Weizenstärke-Syrup, la Candis-Syrup, Candis-Syrup,**  
 empfiehlt **Ferd. Engel, Hofmarkt 12.**  
**Nähmaschinen**  
 werden schnell und gut repariert bei  
**L. Albrecht, Schmalestr. 23.**

**Zur Beherzigung für alle Eltern!**  
 Die ächten elektromotorischen Zahn-  
 halsbänder von **Gebrüder Gehrig, Gottferanten u. Apotheker in Berlin S.W.,** Befehlsr. 16, sind seit 40 Jahren einzig bewährt, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahncrämpfe fern zu halten. Preis 1 Mark.

**Lagerbier, Gose, Weizenbier u. Weissbier, ff. Maitrank, beste Cigarren, ff. Salz-Margarine, Pflaumenmus, Gurken, Heringe etc.**  
 empfiehlt billigt  
**F. Hohl,**  
 Neumarkt Nr. 52.

**Guten und Hähnchen**  
 kauft und zahlt die höchsten Preise  
**Hospitalgarten.**

**Baumwollene Strümpfe**  
 färbt in nur wasserfesten Farben, als schwarz, braun, indigoblau etc., à Paar 25 Pf.  
 diamantfärbt à Paar 30 Pf.  
**Max Wirth's Färberei.**

**Bekanntmachung.**

Wir haben auch in diesem Jahre den Verkauf unserer **Nasspresssteine** für Merseburg und Umgegend Herrn **C. Seher** daselbst übertragen und werden bemüht sein, den Consumenten nur trockne und tadellose Waare zuzuführen. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß der Eintritt des Winterpreises schon auf den 1. September cr. hat festgesetzt werden müssen.  
 Merseburg, im Mai 1890.

**Versehen-Weissenfeller Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.**  
 Bezugsnehmend auf Obiges bitte ich meine werthen Kunden, mir recht bald Aufträge auf **Werschener Presssteine**, sowie auf **Brikets, Anthracit-, Braun-, Steinkohlen** und **Scheitholz** zugehen lassen zu wollen.  
**C. Seher, Oberaltenburg 6.**



Ein Transport von 50 Stück hochtragenden und frischemelkenden Kühen und Kalben geht vom Freitag den 30. Mai ab zum Verkauf.  
**Gustav Daniel & Co., Weissenfels.**

**Franz Kiessling,**

**Markt Nr. 8,**  
 im Hause der Frau Wwe. **A. Steckner,**  
 empfiehlt in großer Auswahl:  
**Cattune — Madapolames — Mousselines — Satinblousen — Tricotblousen — Tricotkleidchen.**

**Filigran-Arbeit, hierjelbst für kurze Zeit.**

Verfertigung von Uhren- und Holzsetten, Armbändern, Broschen, Haar- und Ballschmuck, Kleider-Einfaßen, Verzierungen von Wand- und Büchertafeln, Sofakissen etc., nebst Blumensträußen, aus farbigem Draht und Wolle gefertigt.  
 Zeige hiermit an, daß ich vom 1. Juni an hierjelbst für kurze Zeit einen Unterricht in Filigran-Arbeit erteile, und lade die geehrten Damen zur Befichtigung derselben in meiner Wohnung im **Hotel zur goldenen Sonne, Markt, 2. Etage, Zimmer Nr. 10,** ergebenst ein. Die Arbeit ist nicht nur sehr interessant, sondern auch äußerst leicht zu erlernen, selbst Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Schmuck und Ketten herstellen. Der Unterrichtspreis zur Erlernung sämmtlicher Arbeiten beträgt für Damen **RM 1,50** für Kinder **RM 1,** und steht es jeder Schülerin frei, so lange sie kommen will, bis sie sich die Fertigkeit zur selbstständigen Herstellung der Filigran-Arbeit angeeignet hat. Das Material dazu ist sehr billig und ist bedarfsweise von morgens 8-12, nachmittags von 2-7 Uhr; für Damen, die tagsüber keine Zeit haben, Mittwoch, Donnerstag und Freitag abends von 8-10 Uhr. — Kleine Auswahl in Schmuck nebst Blumensträußen habe ich hierjelbst im Schaufenster der Herren **Adolf Schäfer, Gartenplatz 1,** und **Franz Seyffert, kleine Ritterstraße 9/10,** ausgestellt.  
**Josephtha Theben.**

**Gegen Santurzeinigkeiten**  
**Wieser, Finnen, Flechten** Rätze des Gesichtes etc. ist die wirksamste Geise:  
**Kerzmann's Kirckenbalsamseife**  
 allein fabricirt von **Bergmann & Co. in Dresden.** Verkauf à Stück 30 und 60 Pf. bei **Apotheker Mache.**

**Bruchsteine**  
 hat abzugeben  
**Farbwerk Gelbe Erde.**

**Bluß-Stauffer's Universal-Schiff**  
 in Schraubengalern, bekanntlich das Beste zum Fahren und das sicherste in allen zerbrochenen Gegenständen, wie Glas, Porzellan, Holz, Horn, Warmor, Gyps, Stein u. f. w., empfiehlt  
**Otto Classe, Schmalestr. 26.**

**Hospitalgarten. Brause-Limonade**  
 in allen Geschmacks.  
**ff. Maitrank ff.**

**Junge Hähnchen, Enten, Brathühner, Suppenhähne, Gänse** sind zu haben bei  
**A. Grunow, Sand Nr. 14.**

**Gute trockene Dampfpresssteine**  
 empfehlen bis auf Weiteres mit **Nr. 750** pro Mille ab Werk.  
**Lückendorfer Kohlenwerke A.G. Zur guten Quelle.**  
**Aal in Gelce,** auf Eis frisch gehalten, empfiehlt  
**F. Beyer.**

**Augarten.**  
 Heute Comabend von 6 Uhr abends an **Salzknochen,** wozu ergebenst einladet  
**Franz Jankus.**

**Freiwillige Feuerwehr.**  
**I. (Turner-) Comp.**  
 Montag den 2. Juni abends 8 Uhr, Uebung.  
 Eintritt am Gedächtnis.  
**Das Commando.**

**Freiwillige Feuerwehr.**  
**II. (Pionier-) Compagnie.**  
 Nächsten Montag Uebung. Antreten 8 1/2 Uhr am hiesigen Gerätehaue.  
**Das Commando.**  
**Günter, Baummann.**

**Schuhmacher-Zinnung.**  
 Das Haupt-Quartal findet am Montag den 2. Juni, früh 9 Uhr, in der Restauration von **Hshland** statt.  
**S. Schneider, Obermeister.**

**Achtung!**  
 Das Quartal der **Fischer-Innung** findet Montag den 2. Juni, 10 Uhr, im **Agarten** statt, wozu ergebenst einladet  
**Merseburg. Franz Dorias, Obermeister.**

**Stellmacher-Zinnung.**  
 Die Quartal-Versammlung findet Montag den 2. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr, in meiner Wohnung statt. Wende auf S 24 des Innungs-Statuts aufmerksam.  
**Gust. Selle, Obermeister.**

**Freie turnerische Vereinigung.**  
 Sonntag den 1. Juni cr.  
 Sammelplatz: **Neumarktskirche 6 Uhr früh.**  
**Der Vorstand.**

**Gejang-Verein „Echo“**  
 hält Sonntag den 1. Juni, abends 8 Uhr, in der **Keller Witzelns-Salle** ein **Tänzen** ab, wozu wir alle Freunde und Gönner des Vereins ganz ergebenst einladen.  
**Der Vorstand.**

**Rollschuh-Club.**  
 Den Theilnehmern der **Partie nach Aden** hiermit zur Erinnerung, daß die **Abfahrt früh 6 Uhr** erfolgt.

**Fachvereinsversammlung der Maurer von Merseburg und Umgegend**  
 Sonntag den 1. Juni, von nachmittags 3 1/2 Uhr an, im **Vereinslocal Casino.**  
 Tagesordnung:  
 Zahlung der Monatsbeiträge.  
 Aufnahme neuer Mitglieder.  
 Fragekasten.  
 Um sehr zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Theater im Tivoli.**  
 Sonntag den 1. Juni 1890.  
**Vorberbaum und Bettelstab.**  
 Schauspiel in 4 Akten und einem Nachspiel von **Carl von Holtei.**

**Zur Zufriedenheit.**  
 Heute Abend von 6 Uhr ab **Salzknochen.**  
**G. Voel.**

**Gasthof Kötzchen.**  
 Zu Kleinpfingsten Sonntag den 1. Juni, aber zur **Tanzmusik** von **Nachmittags 3 Uhr** ab freundlich ein  
**W. Wolf.**

**Schkopau.**  
 Gasthof zum deutschen Kaiser.  
 Sonntag den 1. Juni ladet zum **Pfingstanz** freundlich ein  
**die Juened.**

**Hospitalgarten.**  
 Heute Comabend  
**Salzrippchen.**  
**Hospitalgarten.**  
 Sonntag  
**Hähnchen-Auskegeln**  
 auf beiden Bahnen.  
**ff. Biere ff.**  
**Augarten.**  
 Sonntag den 1. Juni, von nachmittags 3 Uhr ab, **Tanzmusik.**  
**Franz Jankus.**

**Daner's Restauration.**  
 Morgen Sonntag den 1. Juni, von nachmittags 3 Uhr ab  
**Guten- u. Hähnchen-Auskegeln**



# VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster **Chocolade.**  
Überall vorrätig.

## J. Schönlicht, Merseburg.

Behufs Räumung meiner bedeutenden Bestände von **Frühjahrs- und Sommer-Mänteln** gebe ich dieselben von nun an zu

### Ausverkaufspreisen

ab und biete an:

**Schwarze Promenaden-Mäntel**  
**Schwarze Sommer-Umhänge**  
**Regen-Promenaden**  
**Regen-Paletots**  
**Farbige Jackets**

|        |    |       |       |       |       |     |
|--------|----|-------|-------|-------|-------|-----|
| bisher | 36 | 30    | 25    | 20    | 18    |     |
| jetzt  | 24 | 20    | 18    | 15    | 13,50 | Mk. |
| bisher | 25 | 20    | 15    | 12    | 10    | 8   |
| jetzt  | 18 | 15    | 10    | 8     | 7     | 6   |
| bisher | 24 | 20    | 16,50 | 13,50 |       |     |
| jetzt  | 18 | 15    | 12    | 9     |       | Mk. |
| bisher | 20 | 16,50 | 12    | 9     |       |     |
| jetzt  | 15 | 12    | 8     | 6     |       | Mk. |
| bisher | 20 | 15    | 12    | 8     | 6     |     |
| jetzt  | 14 | 10    | 8     | 5     | 3     | Mk. |

Ich mache darauf aufmerksam, daß ich geringe Qualitäten grundsätzlich nicht führe und daher nur

**elegante solide Mäntel zu sehr erheblich zurückgesetzten Preisen**

zum Verkauf stelle.

**J. Schönlicht, Merseburg.**

Das Loos kostet **1 Mark.**

**Weimar-Lotterie 1890.** Ziehungen im **Juni u. Dezember.**  
**6700 Gewinne i. W. v. 200.000 Mk.**  
Hauptgewinne **W. 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. S. W.**  
Nächste Ziehung vom **7.-9. Juni d. J.**  
für beide Ziehungen gültig, sind allerorts zu haben, sowie zu beziehen durch **den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**  
Wiederverkäufer werden unter günstigsten Bedingungen angestellt.

Das Loos kostet **1 Mark.**

**Lehrlings-Gesuch!**  
In meiner Colonialwaaren-Handlung zu detail, verbunden mit Landesprodukten-Verkehr, ein gros, findet noch ein junger Mann als Lehrling Aufnahme.  
**Carl Herfurth,**  
früher Gult. Elbe  
Eine demnige Hugel- und Vieh-Verfahrens-Gesellschaft sucht geeignete Vertreter. Gesl. Offerten unter **M. p. 200** an die Exped. des „Veteranenblatt“ in Halle a/E. erbeten.

**Melodia.**  
Heute Sonnabend Abend Vereinsabend. Besprechung der Freiburger Parthe.  
Der Vorstand.

**Feldschlößchen.**  
Sonntag den 1. Juni ladet zur Tanzmusik von Nachmittag ab freundlichst ein **A. Kiessler.**

**Tiemanns Restauration.**  
Sonntag den 1. Juni, vormittags, **Speckkuchen.**

**Trebnitz.**  
In Klein-Fingstien den 1. Juni Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **die Anwand.**

**Einige Lehrlinge** zur Damen Schneideri werden sofort angenommen **Brühl Nr. 16.**

**Einige tüchtige Schlosser** werden bei gutem Lohn und dauernder Stellung sofort gesucht **E. Jänike, Drahtwaarenfabrik, Weihenfels a/S.**

**Einigen Bäckergefellen** (Dienarbeitern) sucht **Otto Elbe.**

**Velociped-Wettfahren**  
des **Halle'schen Bicycle-Clubs**  
Sonntag den 1. Juni, nachmittags **3 1/2 Uhr.**  
auf der Halle'schen Rennbahn, Merseburgerstraße 26a.  
Ca. 50 Rennungen, darunter Herr **Angust Lehr, Meisterfahrer der Welt.**  
Anstfahren des Herrn **Erbrecht.**  
(33004 d.) **Halle'scher Bicycle-Club.**

**Königliches Bad Nauchstädt.**  
Sonntag den 1. Juni cr., von Nachmittag 3 Uhr an, **Ball im Kursaal.**  
**Max Schwarz, Badereftaurateur.**

**Non plus ultra. Atzendorf.**  
In Klein-Fingstien in der fein gebelkten Bande ladet freundlichst ein **die Finanz-Gesellschaft.**

**Löpitz.**  
Zur Tanzmusik Sonntag den 1. Juni ladet freundlichst ein **K. Augustin.**

**Knapendorf.**  
In Klein-Fingstien große Volksmusik, wozu freundlichst einladet **die Pflanzengesellschaft.**

**Geusa.**  
In Klein-Fingstien laden zum Mädchenball erbetenst ein **die jungen Mädchen.**

**Gewagt Unmen** für seine **Leipzig, Leptühr. 5, Hof II.**  
**Als geübte Glanzplätterm** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause **Minna Malz, Breitenstraße 17.**  
Ein ordentliches kräftiges Mädchen für Küche und häusliche Arbeiten kann sofort in Dienst treten **Oberbunstr. 3, 1 Tr.**  
**Mehrere tüchtige Malergehilfen** sucht sofort **G. Lechte, Maler.**

Suche ein junges Kinder mädchen, welches Lust und Liebe zu Kindern hat, gute Manieren u. einen angenehmen Charakter besitzt. **Herr Kaufmann Schregerer, Halle a/E., gr. Ulrichstr. 1/2.**

**10 Mark Belohnung**  
sichere ich Dem zu, welcher mir Denjenigen, der mir von meinem auf dem südlichen Büren Friedhöfe, Bogen Nr. 5, belegenden Erbegräbnisse die Knochen gestohlen hat, so nachweisen kann, daß ich ihn gerichtlich belangt kann. **Robert Müller, Klempnermeister, Dom Nr. 4.**

Ein grauer Hüthut und ein Stod mit weisem Knopf auf der Halleschen Straße gefunden. Abzuholen gegen Infertionsgebühren **Strübem Nr. 25.**  
**Hierzu eine Beilage.**



**Zur Arbeiterbewegung.**

(1) Zu Gunsten des Achtsturentages haben die Pariser Delegierten des vorjährigen internationalen Sozialistencongresses in Paris beschlossen, in Veranlassung zu bleiben und alle bei der Arbeiter-Organisation beteiligten Sozialisten sämtlicher französischen Städte, welche am 1. Mai manifestiert haben, aufzufordern, unverzüglich ähnliche Comités zu bilden und eine Liga für den Achtsturentag zu gründen, deren endgültige Organisation aus einem demnächst zu gründenden internationalen Congreß hervorgehen soll.

(2) Der Weberstreik in Orléans ist noch nicht beendet. Die Fabrikanten haben nach einer Mittheilung der S. Ztg. einen Minimallohn festgesetzt und dem Streikaustritt unterbreitet. Die Mittel zur Fortsetzung des Streikes sind erschöpft, die Sammlung von Unterstützungsgeldern ist behördlicherseits untersagt worden. Der Hauptführer des Streikes, Christ. Fider, ist in Orléans wegen Vergehens gegen § 115 des Strafgesetzbuchs (Aufruhr) verhaftet worden. Einen unvergleichlichen Eindruck machte es, als vergangene Woche etwa 4000 Streikende, von einer Partide heimkehrend, lautos in Reib und Glieb durch die Stadt zogen. Die Geschäfte leiden schwer, natürlich auch die Gastwirtschaften.

(3) Erfurt, 26. Mai. Der Ausstand der hiesigen Zimmerleute ist als beendet zu erachten. In ihrer heute abgehaltenen Versammlung wies einer der Redner darauf hin, daß der Ausstand insofern als abgeschlossen zu gelten habe, weil verschiedene Verbandmitglieder die Arbeit bei 11stündiger Arbeitsdauer wieder aufgenommen hätten. Redner empfahl unter solchen Umständen die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit, und zwar zu der von den Arbeitgebern gebilligten Arbeitszeit von 11 Stunden. Wo eine 10stündige Arbeitszeit eingeführt sei, solle man natürlich daran festhalten.

(4) Wie die Birmingham Post berichtet, hätte Kaiser Wilhelm die hervorragenden Führer der englischen Arbeiter-Genossenschaft nach Berlin einladen, um ihr Gutachten über die beste Organisation von Arbeiter-Vereinigungen und Schiedsgerichten einzuholen. Der Kaiser habe bereits ein bezügliches Rundschreiben erlassen und trage sich mit dem Gedanken, einen internationalen Arbeiterrat zu bilden, der in Arbeitserfragen beratend zur Seite stehen und eine Kontrolle über die arbeitenden Klassen ausüben helfen solle.

(5) Tittkau bei Saarbrücken. Der Bergmännische Rechtshausverein hat im Auftrage seiner Mitglieder den bisherigen Knappschäftsältesten gefündigt, weil dieselben das Vertrauen der Bergleute nicht mehr besäßen. Die Knappschäftsreform steht jetzt im Vordergrund des bergmännischen Interesses.

**Volkswirtschaftliches.**

(1) Die Aenderung des Portotarifs für Drucksachen tritt laut amtlicher Bekanntmachung des „Reichsanzeigers“ schon mit dem 1. Juni in Kraft. Demnach beträgt das Porto für Drucksachen auf alle Entfernungen:

|                                 |       |
|---------------------------------|-------|
| bis 50 g einschließlich         | 3 Pf. |
| über 50 „ 100 „                 | 5 „   |
| „ 100 „ 250 „                   | 10 „  |
| „ 250 „ 500 „                   | 20 „  |
| „ 500 g bis 1 kg einschließlich | 30 „  |

Es ist das Verdienst der freisinnigen Partei und insbesondere des Abg. Baumbach, in der Reichstagsitzung am 10. Dezember 1889 die vorstehende Reform energisch in Anregung gebracht zu haben. Herr v. Stephan lehnte damals die Reform auf das Bestimmteste ab und verteidigte den bestehenden Tarif. Zunächst seien jedenfalls bringendere Bedürfnisse als der Drucksachenverkehr zu befriedigen. Zur Kennzeichnung des früheren Kartellrechtstags mag heute daran erinnert werden, daß der nunmehr ausgeführte Antrag Baumbachs am 10. Dez. von der Kartellmehrheit abgelehnt worden ist.

(2) Schweineeinfuhr aus Serbien. Der „Corr. de l'Est“ zufolge hat die serbische Regierung an die deutsche Reichsregierung mit dem Ansuchen sich gewandt, die Einfuhr von Schweinen serbischer Herkunft nach Deutschland zu gestatten. In maßgebender Seite in Berlin soll man derselben Duelle zufolge nicht abgeneigt sein, dem Ansuchen zu willfahren, so daß man bereits mit der Festsetzung der Bedingungen sich beschäftigt, unter welchen diese Einfuhr vor sich gehen könne.

(3) Ueber den Besitz fürstlicher Häuser in der Provinz Posen bringt die amtliche „Statistische Correspondenz“ interessante Ziffern. Danach besitzt das königliche Haus in der regierenden Linie daselbst 15 Gutsbezirke mit 12006 Hektar, während sich 6 Gutsbezirke mit 23422 Hektar im

Besitz der nicht regierenden Linien befinden. Außerdem sind 5 Mitglieder anderer mitteldeutscher regierender Häuser in Posen begütert und daneben 6 fürstliche Familien deutscher Abstammung außerhalb der Regentenhäuser. Der Gesamt-Besitz dieser deutschen Fürsten beziffert sich hiernach auf 79 022 Hektar. Die Fürstenfamilien polnischer Abkunft haben einen Besitz von 34980 Hektar.

**Provinz und Umgegend.**

g. Aus Thüringen, 28. Mai. In Pörsch ist am 23. d. M. ein 42 Jahre alter Bürger, ein unverheirateter Kaufmann, infolge unvorsichtigen Ausfahrens von Hühneraugen gestorben, der, wie das dortige Blatt berichtet, etwas über 400 000 Mk. seiner Vaterstadt Pörsch vermacht hat. — Im Krankenhaus zu Schleiz wurde dieser Tage dem Schankwirth Fröbisch aus Kleinwolschendorf eine Kugel zwischen der 2. und 3. Rippe auf der rechten Seite herausgeschossen, die derselbe am 9. Dezember 1870 in den Schlägen bei Orleans erhalten hatte.

† Halle, 29. Mai. Nach dem gestern erfolgten Rennschluß zu dem am kommenden Sonntag den 1. Juni stattfindenden Frühjahrs-Rennen des Halleischen Bicycle-Clubs läßt sich aus der umfangreichen Liste der eingegangenen Meldungen der Schluß ziehen, daß das Rennen sich gleich denen der Vorjahre äußerst interessant gestalten wird. Rennungen sind außer aus Halle eingegangen u. A. aus den Städten Berlin, Dresden, Hannover, Prag, Leipzig, Frankfurt a/Main; aus dem letztgenannten Thee erscheint abermals August Lehr, der Meisterfahrer der Welt, welcher, nachdem er sich in den letzten Jahren auf den verschiedensten Rennbahnen des In- und Auslandes als Zweiradfahrer ausgezeichnet, diesmal auch als Dreiradfahrer in den Kampf um den Siegespreis einzutreten gedenkt und so sich in einem neuen Zweige des Rennsports zeigen wird, weshalb ihm gewiß viele Besucher des Rennens ein erhöhtes Interesse entgegen bringen dürften. Doch nicht bloß dem Rennsport, sondern auch dem Kunstfahren wird bei dieser Veranstaltung Rechnung getragen werden, indem der rühmlichst bekannte Kunstfahrer Erbrichter sich hat bereit finden lassen, auf der Rennbahn Proben seiner hervorragenden Leistungen abzulegen. Eine originale Scherzeinlage, ein Rennen mit Hindernissen, wie im Vorjahre angeführt von jungen Leuten in entsprechenden Gokümmen, wird endlich nicht verfehlen, die Heiterkeit des Publikums zu erregen, wofür der Gesamteinbruch des Rennens zweifellos jeden Besucher vollauf befriedigen dürfte.

† Zum Gedächtniß der Gedruder Riebed aus Halle ist jetzt im Berliner Kunstgewerbemuseum, dessen Vorkühler seit geraumer Zeit schon ein mächtiges, von Figuren getragenes japanisches Räuberbeden in Bronze, eines der Prachtstücke der Riebed'schen Schenkungen, jetzt ein dauerndes Erinnerungsgedächtniß gewidmet worden. Jenes Prachtstück japanischer Kunst hat einen sechsseitigen schwarzen Marmorsockel erhalten, über dessen sechs oblonge Flächen sich, in goldenen Lettern leuchtend, die Inschrift vertheilt: „Dr. Emil Riebed aus Halle a. S., geb. 1853, gest. 1885, — bereiste Afrika und Asten 1880—1883, — stiftete seine Sammlung den königlichen Museen 1885. — Paul Riebed zu Halle a. S., geb. 1859, gest. 1889, — stiftete die zweite Sammlung — dem Andenken seines Bruders 1886.“

† Ein 20-jähriger Straßenarbeiter wurde vorgestern in Leuzsch von der Lokomotive des 10 Uhr 45 Minuten vormittags auf der Thüringer Eisenbahn ankommenden Zuges erfaßt. Der Unglückliche erlitt eine bedeutende Quetschung am Kopfe und außerdem wurden ihm beide Beine zermalmt.

† In Raumburg wurden am Mittwoch die ersten reifen Kirichen und grünen Schoten aus dortiger Gegend zu Markte gebracht und allerdings noch zu hohen Preisen feilgeboten.

† Der Gutsbesitzer S. in Dieskau wurde am Mittwoch Abend von einem bebauerlichen Unfalle betroffen. Derselbe war im Begriffe, einem seiner Pferde Futter zu schütten, als das Thier nach hinten ausschlug und den Mann am Unterleibe schwer verwundete. Der Verletzte wurde der Halle'schen Klinik zugeführt.

† Vor der Strafkammer des Raumburger Landgerichts erschien am Mittwoch der Tischlerlehrling Neumann aus Kölseda, der seine Meistersekte ganz grundlos wegen Diebstahls angezeigt hatte, um sich an ihnen dafür zu rächen, daß sie ihn wegen Diebstahls hatten bestrafen lassen. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Wochen Gefängniß. — Der Bäckergehilfe Wagner aus Kayna, der sich an einem sechs-jährigen Kinde vergangen hat, wurde mit 9 Monaten, der Fleischerlehrling Leibhold aus Waischenfeld wegen gleichen Vergehens gegen ein vier-jähriges Kind mit 3 Monaten Gefängniß und

der Arbeiter Sachse aus Stedelberg aus demselben Grunde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

† Bei Gaißichen in Sachsen wurde am Sonnabend früh der 29-jährige Fleischermeister Müller von dort todt in einem Wassertümpel aufgefunden. Die Leichenöffnung hat indes ergeben, daß M. den Tod nicht durch Ertrinken gefunden hat, da die Lunge noch Luft hatte. Es scheint zweifellos, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden, zumal sich bei der Leiche zwar noch die Uhr und das Portemonnaie mit ca. 27 Mk. fanden, bagegen die Brief-tasche mit etwa 600 Mk. fehlte.

† In Rudolfsadt fürzte am 27. d. der erst im vorigen Jahre erbaute Eisfeller der hiesigen Pörschbrauerei zum Theil ein.

† Auf dem Gottesacker der Pfarodie Gautsch bei Leipzig (umfassend Ditschasten Gaußsch, Gospuben und Lauer, Deßsch mit Raschwitz) ist von ruzlosen Menschen eine arge Verwüthung angerichtet worden. Nachdem das Thor zum Gottesacker aufgehoben, hat man fast sämtliche Denkmäler umgeworfen, wobei dieselben größtentheils zerfallen worden sind. Sogar in den vergitterten Grabellen sind die Platten abgehoben, theils zur Seite geworfen, theils ein Stück fortgetragen worden.

† Das Bürger-schützen-corporps zu Raumburg a. S. feiert in diesem Jahre sein 400-jähriges Bestehen, aus welchem Anlaß u. a. ein großartiger historischer Festzug veranstaltet wird.

† Einem jungen Maurer aus Raumburg war vor einiger Zeit, während er in Weisensfeld arbeitete, ohne jede Veranlassung von Gutzaren, die ihn verkannt hatten, ein Auge ausgehöhen worden. Nachdem die Schuldigen gerichtlich bestraft sind, hat nunmehr, wie das Raumb. Kreisbl. berichtet, der Kaiser dem Beschädigten ein Gnadengehren von 300 Mk. ausbezahlt und eine jährliche Rente von 60 Mk. anweisen lassen.

† Am 29. d. brach in der Rautner'schen Webefabrik zu Nordhausen Feuer aus, das die Fabrikgebäude und Maschinen fast völlig zerstörte.

† Der Schuhmacher Huth in Weisensfeld, dessen Frau wegen Mißhandlung ihres Kindes vor wenigen Tagen zu 2 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilt und sofort in Haft genommen wurde, hat seine beiden Kinder im Alter von 10 und 2 Jahren verlassen und nachdem er alles, was zu Selbe gemacht werden konnte, veräußert, sich von hier fortgegeben, so daß die hilflosen Kinder durch die öffentliche Armenpflege untergebracht werden mußten. Es ist dies in ganz kurzer Zeit der zweite derartige Fall.

† Die in Raumburg garnisonierende reitende Abtheilung des Magdeb. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4 rückt Sonnabend von dort zu einer vierwöchigen Schießübung nach Jüterbog ab, woselbst die Truppe bis zum 5. Juli verbleibt. — Das Manöver wird die Abtheilung größtentheils bei Wilsberg a. E. mitmachen, wo eine Kavallerie-Division über wird, während eine Batterie zum kgl. sächs. Armeecorps abkommandirt werden soll.

† Im zoologischen Garten zu Leipzig haben kürzlich Probestellungen mit einem dreifurten Löwen als Voltigleur zu Pferde stattgefunden und sollen vorzüglich ausgefallen sein. Der Löwe „Prinz“, welcher vom König in die hoch vergitterte Manege sprang, nahm schlank den Sockel inmitten derselben, setzte dann auf den entfernt davon stehenden Pfelschimmel über und galoppierte als vierbeiniger Reiter mehrere Male im Kreis. Er sprang durch Reifen, schoß eine Pistole ab und vollführte zuletzt den Brückenprung mit Eleganz. Sein Dressur wußte in tüchtiger Beherrschung der Situation das Thier zur Erfüllung aller dieser Kunstfertigkeiten geschickt zu leiten.

† Die Abhaltung des „Fahnenbieres“ seitens der Salzwirker-Brüderschaft zu Halle aus Anlaß der Ueberreichung der königlichen Geschenk ist äußerer Umstände halber um 8 Tage verschoben. Die Festlichkeiten werden demnach nunmehr Freitag und Sonnabend nächster Woche (6. und 7. Juni) im „Pfälzer Schießgraben“ stattfinden. Der Festzug am Freitag nimmt in üblicher Weise vom sog. Reifestenengebäude am Dompfah seinen Ausgang und bewegt sich zunächst nach dem Dierbergamt in der Friedrichstraße. Hier wird der königliche Berghauptmann Frhr. v. d. Heyden-Knyff der Brüderschaft die Geschenk übergeben und das älteste hier lebende Mitglied der Brüderschaft, der 80-jährige Gallore Lehmann, bestrigt das aus dem königl. Marsalle übernommene Pferd. Darauf wendet sich der Zug, geht über den Markt nach der „Halle“, woselbst der Soolbrunnen in der nach den Verhältnissen bedingten Weise umschritten wird, von dort geht es zum Kesselfeld, dem Pfälzer Schießgraben. Soweit es möglich sollen sich die Festlichkeiten nach altem Brauch und in altem Glanze vollziehen.

† Seitens einer Reihe von Industriellen Magdeburgs wurde vor einiger Zeit mit Rücksicht auf

die Entwicklung der Electrotechnik, im besonderen der Anwendung der electrischen Beleuchtung, der Gedankt angelegt, dort eine electrotechnische Versuchsanstalt ins Leben zu rufen, welche es sowohl Beobachten als Experimente ermöglichen soll, sich über electrotechnische Fragen unter Zugrundelegung unparteiischer Experimente zu unterrichten, sichere Anhaltspunkte über deren Kosten und Durchführbarkeit zu gewinnen und den electrotechnischen Establishments die Möglichkeit zu verschaffen, ihre Maschinen, Apparate u. s. w. prüfen zu lassen. Dieser Vorschlag ist jetzt verwirklicht, eine derartige Versuchsanstalt dort eröffnet worden. Sie wird nach dem Muster der in München bereits bestehenden eingerichtet, aber nach verschiedenen Richtungen noch erweitert werden. In Nordböhmen bestand eine derartige Versuchsanstalt bisher nicht. Die Leitung hat der Electrotechniker Dr. M. Kritz, Recteur des „Electrotechnischen Ghos“, übernommen.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 31. Mai 1890.

Am letzten Mittwoch Nachmittag unternahm der hiesige Musik- und Gesangsverein „Fren“ einen Ausflug nach Lesling bei Weitzfeld, an dem sich 186 Herren und Damen beteiligten. Bei dem günstigen Wetter verließen die Stunden des Tages in befriedigender Weise, so daß am Abend die Heimfahrt mit dem Bewußtsein, eine Anzahl recht schöner Stunden verlebt zu haben, angetreten werden konnte.

(Theater.) Morgen, Sonntag, findet im „Tivoli“ die Aufführung des höchst effectvollen Schauspiels „Vorbeerbaum und Bettelstab“ mit dem Nachspiel „Bettelstab und Vorbeerbaum“ statt. Wir machen Kunstfreunde speziell darauf aufmerksam.

Wie Professor Falb diesmal richtig vorausgesehen, hat sich während der Periode des ersten Nordwindes eine so heftige Wärmeabnahme geltend gemacht, daß seit der Zeit vor dem Haupttermin vom 26. d. M., d. i. am Sanct Urban, das Barometer wiederholt bis auf + 3° herabgesunken ist. Falb hatte für exponierte Stellen sogar Nachtfröste angekündigt, die sich ebenfalls pünktlich eingestellt und den empfindlicheren Selbstfrühten, wie Bohnen, Gurken &c. nicht unerheblichen Schaden zugefügt haben. In der Umgegend von Berlin sind sogar die jungen Kartoffelpflanzen theilweise völlig schwarz geworden und in Thüringen begt man lebhaften Besorgniß um den in der Blüthe stehenden Roggen, der gerade in dieser Zeit wenig Frost vertragen kann. Andererseits hat die kühle Witterung unter dem massenhaft auftretenden Ungeziefer, Raupen u. s. w. tüchtig aufgeräumt.

Erweiterte Benutzung der Arbeiter-Lazareten. Nach den neuesten Bestimmungen der preussischen Staatsbahnen trägt man auch dem Umstand Rechnung, dem Arbeiter in dringenden Fällen die Krankenpflege, Familien-Gelegenheiten, Unterbrechung der Arbeit bei eintretender ungünstiger Witterung) die Möglichkeit, auf seine Arbeiterorte an anderen Tagen und mit anderen als den bestimmten Zügen nach Hause zu fahren, zu gewähren. Die Fahrkarte wird in solchen Fällen vom Stationsvorsteher für den betr. Tag bzw. Zug gültig geschrieben. Im Jahre 1889 sind auf Arbeiterkarten 14 Millionen Fahrten zurückgelegt worden, wofür ungefähr 1 850 000 Mk. eingenommen wurden.

Die Zeit der im mer w ä h r e n d e n D ä m m e r u n g ist n u m m e h r g e k o m m e n, d. h. die Zeit, in welcher der nördliche Himmel auch die Nacht hindurch von den heraufbringenden Sonnenstrahlen erhellt bleibt.

Es dürfte wohl angebracht sein, darauf hinzuweisen, daß die Blume, die nach dem Frühlingsmonat benannt ist, keineswegs so ganz ungefährlich ist. Wir meinen da nicht den angenehmen, aber starken Geruch, der wohl Kopfschmerzen erzeugen kann, wenn man große Sträuße der Malblume in Schlafräumen aufstellt; vielmehr ist die Blume an sich nicht ohne giftige Stoffe. Nach der „Revue horticole“ sind die weißen Blüthen für Orangen ein scharfes Gift und beim Menschen wirken die Malblumen brechenregend. Sie enthalten nämlich zwei Stoffe, die nach der Blume (Convallaria majalis L.) benannt sind, Konvallarin und Konvallamarin, von denen der erste purgirend, der zweite brechenregend und verlangsamend auf das Herz einwirkt. Es dürfte darum die Spitze, Malblumen (und viel andere außerdem) beim Sittierengehen im Munde zu tragen, als das bezeichnet werden, was sie ist, als gefährliche läbliche Anwendung.

Wie schon oft, so wird auch jetzt wieder von gewissen auswärtigen Banhäusern versucht, das leichtgläubige und unersahene Publikum zu verleiten, sogenannte Anleihe-loose zu einem Preise zu kaufen, der ihrem Werthe in keiner Weise entspricht. Wer durchaus sein Geld in keiner besseren Weise anzulegen — oft auch los zu werden — weiß, als

durch die Erwerbung solcher Loose, der thut am allerbesten und sichersten, wenn er sich deswegen an einen hiesigen Bankier wendet, der ihm nicht bloß zuverlässige Auskunft über die zu wählenden Papiere geben, sondern auch den Preis nicht höher berechnen wird, als er an der Börse bestimmt ist. Wie sehr dagegen das Publikum betrogen wird, wenn es sich solche Loose von hausierenden „Bankiers“ und Zwischenhändlern aufhängen läßt, dafür ein Beispiel: Barletta-Loose von 1870 kann man jetzt an der Börse und durch jeden soliden Bankier für 33—35 Mk. pro 100-Francs-Lose bekommen; ein auswärtiger Looskäufer aber verhandelt (bzw. läßt durch Commissionäre verhandeln) solche Loose, die er überdies erst nach 21 Monaten liefert, für 84 Mk., die in Monatsraten von 4 Mk. bezahlt werden müssen.

Nach dem Urtheil erfahrener Jäger sollen in diesem Jahre die Hoffnungen auf eine ergiebige Jagd wohlbegründet sein. Für den gegen die letzten Jahre, soweit erichtlich, reicheren Wildstand dürfte hauptsächlich die Ursache in dem vergangenen, so ungewöhnlich milden Winter und Frühling zu suchen sein, in dem es dem Haare und Federwild möglich war, sich selbst zunächst und dann auch ihre Nachkommenschaft gut durchzubringen.

Die Heidel- und Preiselbeeren stehen noch in voller Blüthe und eröffnen durch ihre überaus reichen Blütenanzug Aussicht auf eine gute Ernte. Das Gleiche gilt von den Erdbeeren.

### Nach den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

Der Kirche zu Horburg, Maslau hat Herr Graf v. H. zur Ausschmückung resp. Erneuerung die Summe von 500 Mk. geschenkt.

Am 27. d. waren die Vertreter des Querfurter Kreis-Feuerwehr-Verbandes in Carlsdorf versammelt und beschloffen, den diesjährigen Kreisverbandstag am 13. Juli in Freyburg a. U. abzuhalten. Mit dem Verbandstage wird das 25 jährige Jubiläum der Freyburger Feuerwehr verbunden sein.

× Rieberwünsch, 28. Mai. Ein seltenes Fest war es, welches am 1. Pfingsttage hier gefeiert wurde. An diesem Tage waren 25 Jahre vergangen, seit der Schirmmeister A. Bessler in den Diensten der Gemeinde trat. Derselbe hat während dieser langen Zeit seine Pflichten mit seltener Gewissenhaftigkeit und Treue erfüllt. Deshalb waren auch lange vorher von unserem Ortsvorstande für die Feier dieses Tages Vorkehrungen getroffen. Eine Gesandlung der Viehhändler des Ortes ergab eine über Erwartung hohe Summe. Am Jubiläumstage selbst brachte der Gesangsverein dem Jubilar in aller Frühe ein Ständchen, dem ein solches von der Friedemannschen Capelle aus Mülchen folgte. Eine Deputation, aus dem Gutsherrn Frigitz und dem Ortsrichter Dehler bestehend, überreichte unter herzlichsten Glückwünschen einen prachtvollen Regulator. Abends 8 Uhr versammelten sich um den Jubilar und seine Familie zahlreiche Theilnehmer zu einem Festessen, bei welchem es an schönen und launigen Toasen nicht fehlte. Zum Schluß sprach der Jubilar in bewegten Worten seinen tiefgefühlten Dank aus für die große Ehre, welche ihm von so vielen Seiten zu Theil geworden sei. Beim Glase Wein blieben dann noch viele in gemüthlicher Weise mit ihrem lieben Schöpfer beisammen.

Freiburg a. U. In hiesiger Fischbrut-Anstalt wurden in diesem Jahre mit glücklichem Erfolge 6000 Aeschen und 5000 Lachsforellen zur Ausbrütung gebracht. Außerdem wurden 10 000 Male in die Unfrucht eingest. Die Entbungen kamen von Arens aus Ulrich.

### Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Witzgeilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

Angemeldet von: B. Carl Meyer in Magdeburg: Stehender Dampfessel mit Gruppen von kreuzweise angeordneten Wasserdöden. — Adolph Poppe in Kobla: Pneumatische Windlade für Orgeln. — Johannes Bauer in Magdeburg: Ventil zum selbstthätigen Abperren der Köhren von Wasserrohrstößen. — V. Hühnermann in Waderleben: Rohrkupplung mit Antiebel und Schraubendübel-Anzug. — Salzbergwerk Neu-Stassfurt in Ederburg b. Stassfurt: Apparate zur Darstellung von Magnesia aus Chlormagnesium; III. Zusatz zum Patente Nr. 36 673. — Grusonwerk in Magdeburg-Vudau: Räderlafette, bei welcher das Gefächrohr von der zu einem Ringe ausgebildeten Kadache umfaßt wird.

Ertheilt an: Firma Heinrich Grmisch, Chemische Fabrik in Burg-Magdeburg; Bleichöl. — V. Schramm, Erfinder Centralheizungs- und Apparate-Bau-Anstalt in Erfurt: Neuerung an Isolirmanteln für Centralheizungen. — Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. C. L. Strube, Actiengesellschaft in Magdeburg-Vudau: Schutzrohr im Innern von Wasserstandsgläsern. — Grusonwerk in Magdeburg: Höhenrichtvorrichtung für Minimalsscharten-Papeten; Zusatz zum Patente

Nr. 26 031. — J. Bergmann in Sonneberg: Vorrichtung zum Bewegen von Puppenköpfen. — Th. Vogel in Saalfeld: Verfahren zum Aufreihen von Nadeln und die dazu gehörige Reibhafe.

Uebertreten an: Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. C. Louis Strube, Actiengesellschaft in Magdeburg-Vudau: Nr. 51 305; Wasserstandsrohr mit selbstthätig schließendem Regel b im Gasdruck und mit electrischem Alarmwerk.

### Vermischtes.

(Zu einem ungemessenen) zwischen einer Militärpatrouille und Plüschhörnern kam es Montag Nacht in Breslau, wobei eine Person getödtet und sieben verwundet wurden.

(Niedergerichtet) ist in Wien am Dienstag nachts der Dachstuhl des Kaiserlichen Juwelierhandwerks im Aufstellungsraum. Die Maschinen und der angrenzende Pavillon blieben verschont.

(Zum Eisenbahnunglück bei Dirschau) Sonnabend gegen 8 Uhr abends wurde die verunglückte Locomotive aus dem Bahnhofsgebäude in Dirschau herabgebracht, auf die Schiebebühne und die Geleise gefahrt und nach der Reparaturwerkstätte gebracht. Nachdem man durch Winden und starke Träger den hinteren Theil, welcher in den Keller gesunken war, hoch gehoben, wurde der Kellerraum mit Eisenbahnschwellen ausgefüllt und die Locomotive in eine waagrecht Lage gebracht. Auch der angrenzende Keller, auf dessen Wölbung der vordere Theil der Locomotive ruhte, war mit Schwellen stark gefüllt, um ein Einsinken der Wölbung zu verhindern.

(Wieder ein Defraudant.) Zur Abmilderung ist nun auch einmal ein Kanakli durchgebracht. Der bei einem Berliner Rechtsanwalt beschäftigte 20jährige Kanakli Friedrich Adler war am 23. Januar d. J. vom Bureauvorsitzer mit einer Summe von 3700 Mark nach dem Hauptsteueramt geschickt, um dasselbst einen Kaufstempel in obiger Höhe einzulösen. Adler hat sich indes seines Auftrages nicht entledigt, sondern das Geld für sich behaltn und das Weite getrieben. Nachdem der geschädigte Beamte erst jetzt bei der Kriminalpolizei Anzeige erstattet hat, ist man dahinter gekommen, daß der ungetreue Kanakli ein wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung mehrfach vorbestraftes Subject ist. Von seinem Verbleib fehlt jede Spur.

(Wieder ein gesunde) Schlage.) Eine Schlägergeheule erzählt die 22. Nr. 3. Folgende: Der bei einem Charlottenburger Arbeiter arbeitende Wäscheputzer und Flechtenschlaflose gesehen, war dabei eingeschlagen und aus dem Fenster gefallen — schiefte aber trotzdem weiter! Erst als die Schmerzen einer Kopfschneide und einiger verletzter Rippen doch zu heftig wurden, erzwangte der Schläfer, wurde dann durch einen Arzt verbunden und mußte in das städtische Krankenhaus übergeführt werden.

(Verbot.) Die Kaiser Regierung hat die sojortige Schließung sämtlicher Spielhäuser verfügt.

(Ein Opfer von Monte Carlo.) Vor 14 Tagen verschwand aus Hamburg der Bekker eines Wechsel- und Fondsgelächtes, Handels, und man glaubte, daß er mit seinem Compagnon beide hinterlassene bedeutende Vermögensverhältnisse nach Amerika entzogen sei. In diesen Tagen ging indess ein Brief an ein hantwörter Bankhaus ein, worin in Monte Carlo seit einigen Tagen ein deutscher Kaufmann unter dem Namen Sigismund Baumann dort an der Spielbank mit Verlust gespielt habe, und daß man hinterher seine Leiche mit zwei Schußwunden im Kopfe aufgefunden habe. Die konst in Monaco mit Vorliebe geräuschliche Art, Selbstmörder still bei Seite zu schaffen, ist nicht thümlich gegeben, da der angebliche Baumann noch Lebenszeichen gegeben und erst später verstorben sei. Hierbei habe man denn nach seinen Papieren entdeckt, daß er der Gedachte Fondshändler Brandes aus Hamburg sei.

(Touristenunglück auf dem St. Gotthard.) Eine Gesellschaft aus acht Personen bestieg am ersten Pfingsttag den am Fühlhahs gelegenen Spitzberg. Beim Abstieg trennte sich die Gesellschaft. Zwei Theilnehmer kamen auch unversehrt mit an, während zwei auf besonders gefährliche Stellen gerieten. Längere Zeit war schon verstrichen, als endlich der eine von diesen beiden bald ohnmächtig den unten Harrenben die schreckliche Nachricht brachte, daß sein Genosse, der Maler Slavaty aus Wien, während des Absteigens vom Schwindel erfaßt und, nachdem er eine Strecke weit mit den Füßen nach unten den Abhang hinuntergerollt, sich plötzlich überhängen habe und in die schauerliche Tiefe gestürzt sei. Sofort holte man aus dem benachbarten Hospenthal Hilfe, um den Vermissten aufzufinden. Abends 9 Uhr, nach vierstündigem Suchen, fand man ihn, noch lebend, aber bestimmungslos. Slavaty ist etwa 600 m tief gestürzt. Trotz ärztlicher Hilfe gab der Bedauernswerte gegen 12 Uhr nichts seinen Geist auf.

(Zum Unfall bei Hundob) legen heute aus Danzig einige nähere Mittheilungen vor. Eine am Sonntag Nachmittag in Hundob verarmte Gesellschaft, bestehend aus der Wittve Flora v. Spodoff, ihrem leibeherrlichen Sohne, ihren beiden Schwägern, Fritz Polert, Fritz Born aus Stolp, Tochter eines dortigen Arztes, Fritz Dora Diermann aus Danzig, Fritz Maria Tornier aus Traugottin und Fritz Bertha Besser aus Danzig, sowie dem Bruder der letzteren, Reserve-Unteroffizier Besser und dem Gabelbesitzer Stroblode, hatte sich durch die spiegelglatte See und nun jene Zeit nur schwach aus Oken wendenden Wind zu einer Segelfahrt verleiten lassen. Sie nahmen in dem Boot des Fischers Schulz Platz und fuhren in die See hinaus. Als sie ungefähr 600 m vom Lande entfernt waren, wünschte Fritz Diermann umgesehen, und Besser, der bis dahin am Steuer geschifft hatte, erhubte den Fißler, nach hinten zu kommen und das Rudern des Unheils vorzunehmen. Schulz gehörte dieser Aufforderung, soll aber, wie Augenzeugen meinen, die Wendung nicht correct ausgeführt haben. Mit einem Male füllte sich das Segel, welches nicht losgerückt war, mit Wind und brüllte das Boot auf die Seite, so daß es Wasser schöppte und nur noch mit einer Vorderle über die Wellen hervorragte. Vielleicht ist auch das Umspringen des Windes, der in demselben Augenblicke von Ost nach Süd umschloß, die Ursache zu der Katastrophe gewesen. Sämtliche Anwesenden führten in das Wasser, das an dieser Stelle eine Tiefe von 40 Fuß haben soll. Da jedoch das Boot durch das Segel in seiner Lage festgehalten wurde, so gelang es sämtlichen Personen, sich an dem treuen Boot festzuhalten. Der kleine Diermann wurde von den Herren auf die Bordwand geleitet. Das Boot neigte sich jedoch bald vorn über und die noch über dem Wasser stehende Bordwand verschwand ebenfalls in den Wellen. Wieder gingen sämt-





# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: Delgrue Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
30 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
35 Pfg. durch die Post.

N. 106.

Sonnabend den 31. Mai.

1890.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf

den  
„Merseburger Correspondent“  
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postan-  
halten, Postboten, sowie in der Expedition einzugehen  
genommen.  
Inserate finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweifachbesten Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

Ueber die Wirkungen der deutschen Getreidezölle spricht sich der soeben ausgegebene Jahresbericht der Vorkehrer der Kaufmannschaft zu Stettin folgendermaßen aus: „Der Einfluß des Zolles auf den inländischen Getreidepreis scheint im Jahre 1889 vollständig zum Ausdruck gekommen zu sein. Der Durchschnittspreis des Jahres für diejenigen deutschen Märkte, welche der Reichstatistik die Preise für inländisches oder verpöhltes fremdes Getreide aufgeben, war für Weizen 191,64 Mk., für Roggen 157,70 Mk. Der Jahresdurchschnittspreis für unverpöhltes fremdes Weizen in Danzig war 137,54 Mk. und für unverpöhltes südrussisches Roggen in Bremen 106,03 Mk., was für Weizen einen Unterschied von 54,10 Mk., für Roggen von 51,67 Mk. Unverpöhlter fremder Weizen in Danzig war 20 Mk. billiger als inländischer Roggen! Bemerkenswerthe Weise ist es den Getreidezöllen bisher nicht gelungen, die inländische Getreideproduktion erheblich zu steigern. Das mit den vier Hauptgetreidearten bebauete Areal betrug im Jahre 1888 13 303 193, im Jahre 1884 13 254 496 Hectar; die Zunahme beträgt 0,37 %, entsprechend einer Production von 50 000 Tonnen. Der durch fremde Einfuhr zu deckende Getreidebetrag war 1877 1 903 756, 1878 1 615 448, 1887 1 847 550, 1888 1 982 830 Tonnen. Dagegen hat sich seit Einführung der Getreidezölle, und allem Anscheine nach in notwendiger Folge der Bedingungen, unter denen sie eingetretten ist, der Durchgang des Getreideverkehrs Deutschlands ganz gewaltig vermindert. Die durchschnittliche Befreiigung Deutschlands am Welthandelsverkehr mit Getreide hat in den beiden Jahren 1887 und 1888 jährlich 644 500 Tonnen weniger betragen als in den Jahren 1877 und 1878. Dieser Verkehr oder mindestens ein großer Theil desselben hätte allerdings auch unter der Herrschaft der Getreidezölle durch Befreiigung der Forderung des Identitätsnachweises dem Lande erhalten oder wiedergewonnen werden können.“

Die deutsch-böhmische Ausgleichscommission in Prag hat am Mittwoch den Antrag der Jungtschechen auf Vertagung der dritten Lesung des Schulaufsichtsgesetzes bis nach der zweiten Lesung aller Ausgleichsvorlagen abgelehnt. Das Schulaufsichtsgesetz wurde auf die Tagesordnung am Freitag gesetzt und hierauf das Eingehen in die Spezialdebatte beschlossen. — Der deutsch-böhmische Abgeordnete Moser erklärte in einer am Mittwoch in Prag abgehaltenen Wählerversammlung, daß die Deutschen für den Fall des Nichtzustandekommens des Ausgleichs Landtag und Reichsrath verlassen werden.

In den russischen Dnieproprowinzen hat das deutsche Element einen kleinen, wenn auch für die Gesamtsituation wenig bedeutsamen Erfolg zu verzeichnen. Dieser Tage fanden in Riga die Stabverordnetenwahlen statt, zu welchen russischerseits die größten Anstrengungen gemacht worden waren, um eine überwiegend russische Zusammenlegung der Stabverordnetenversammlung durchzuführen. Trotz der größten Wahlbeeinflussungen aber, die mit der üblichen russischen Brutalität und Willkür ausgedeutet wurden, ist dies nicht gelungen, vielmehr haben durchweg die Deutschen gestimmt, auch in der am meisten gefährdeten dritten Wählerklasse.

In der französischen Deputirtenkammer fragte Vicomte de Montfort die Regierung wegen Organisation der Colonial-Armee, deren beängstigte Lage die Vorgänge in Dahome barthäen.



man 15 geladene Bomben. Derselbe genannt Wolgrin, der sich im letzten Stadium der Schwindsucht befindet, giebt an, er sei Elektro-Techniker. Die übrigen Verhafteten sind meist jung und als Studenten immatriculirt.

Der spanische Senat hat am Mittwoch das Gesetz über das allgemeine Stimmrecht einstimmig angenommen.

Der italienische Ministerpräsident Crispiatti hatte nach einer römischen Meldung der „Köln. Zig.“ am 27. d. in der Consolata in Rom bei der Regierung freundlich gestimmten Abgeordneten um sich versammelt. Es waren 228 Abgeordnete erschienen. Crispiatti beklagte die von den Radikalen in letzter Zeit hervorgerufenen Erörterungen. Er forberte die Anwesenden auf, einmütig und einflößen zu sein und im Lande der Agitation der extremen Parteien entgegen zu arbeiten. Die freibeitlichen Staatsrichtungen, welche Italien groß und unabhängig gemacht haben, würden nie angefaßt werden. Die Grundfrage derselben sei aber auf einem Plebiszit beruhende Monarchie, welche die Größe und Einigkeit des Vaterlandes ausmache. — Ueber die Anzucht in der Romagna liegen jetzt aus italienischen Blättern Mittheilungen vor, welche das Verhalten der Behörden und des Militärs in dem häßlichsten Lichte erscheinen lassen. Anlaß zu den blutigen Vorgängen in Confeice hatten beinahe die Bemühungen der Reichsarbeiterinnen um eine geringfügige Lohnverhöhung gegeben. Sie zogen, von einer Anzahl männlicher Arbeiter begleitet, vor das Rathhaus. Ueber die weiteren Vorgänge berichtet das Vologneser Blatt „Carlinio“: Die Ruhe war fast vollständig wieder hergestellt, als der Carabinieri-Lieutenant di Mauro sich wie toll auf die Menge warf, um Gefangene zu machen. Darauf ward aus der Menge ein Stein gegen den Lieutenant geschleudert, welcher letzterer schwer verwundet zu Boden stürzte. In demselben Augenblicke erschollen Trompetensignale, und sofort avancirten Soldaten und Carabinieri und feuerten gegen die bereits fliehenden Weiber! Die Menge soll zu 1/2 aus Frauen und Kindern bestanden haben. Die Folge der Salve — außer den Carabinieri hatte auch die 9. Compagnie des 10. Infanterie-Regiments geschossen — war eine furchtbare. Drei Frauen lagen todt am Boden, darunter ein 20-jähriges durch den Nacken geschossenes junges Mädchen Namens Albina Bellei, und 21 Personen, überwiegend Weiber und Kinder, wurden auf ihrer panischen Flucht von den nachstürzenden Soldaten durch Schüsse und Bajonett-

Regierung selber den Interessen Pariser Telegramm Staats-schriftstücke wurden. Käufe hin, ten. Die tenay aus n Student Bobowitsch, Fräulein m genannt und Fel. en wurden — Ueber isten er. Die Polizei ehung von den hatten, ab sämmt- fertigung rgehen be- eichieu und Bromberg hterer fand

sche im Rücken theilweise schwer verwundet; zwei der Schwerverletzten starben am Tage darauf. In Serbien macht sich der Banfavisimus immer mehr bemerkbar. Man giebt sich dort gegenwärtig große Mühe, einen allgemeinen Slavencongrès zu Stande zu bringen, der in Belgrad tagen soll. Die Idee eines solchen Congresses ist natürlich von Rußland ausgegangen, und die serbischen russophilen Kreise haben den Gedanken sofort mit Begeisterung aufgenommen. Allerdings soll es sich bei diesem Congreß nicht um eine Verkündigung in politischer Hinsicht, sondern eine literarische Vereinigung aller Slavenstämme handeln. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß der Congreß sich auf diesen Zweck beschränken wird.

Im Paniza-Prozesse in Bulgarien beantragte nach seinem Weidoyer der Staatsanwalt gegen Paniza, Arnaudoff und Lieutenant Rizoff die Todesstrafe, gegen die übrigen in das Complott verwickelten Offiziere und Angeklagten die nach dem türkischen Gesetze vorgesehenen Freiheitsstrafen und zog die Anklage gegen Demeter Rizoff, Nojaroff, Ablansky und Lieutenant Stamenoff zurück. — Der öffentliche Ankläger in dem Prozesse gegen Major Paniza und dessen Genossen hat in seinem Weidoyer einen gar nicht üblen politischen Schachzug gethan, indem er ausdrücklich constatirte, daß keines der im Untersuchungsverfahren mit Beschlag belegten Schriftstücke die Mitwisserschaft des Zaren und des Herrn Sitrowo um den Anschlag beweise. Die Constatirung besagt genau so viel oder so wenig, als man in sie hineinlegen will, wird der russischen Regierung aber die Möglichkeit abschneiden, bei den europäischen Mächten darüber Beschwerde zu führen, daß das offizielle Rußland durch den Paniza-Prozesse eine Kränkung erfahren habe. Andererseits wird man in St. Petersburg aber auch Anstand nehmen müssen, die Feststellung des bulgarischen Staatsanwalts als ein vollwichtiges Unschuldszeugniß speziell für Herrn Sitrowo geltend zu machen, da in Bezug auf diesen die vieldeutigen Worte des öffentlichen Anklägers die Klangfarbe der früher üblichen Freisprechungen „wegen mangelnder Beweise“ haben. Zu einer authentischen Interpretation seiner Constatirung wird sich der Staatsanwalt wohl kaum bewegen lassen, und so bleibt es Jedem unbenommen, die betreffenden Sätze des Weidoyers zu betonen, wie ihm nach dem Gesamteindruck der Gerichtsverhandlung richtig scheint. Bemerkenswerth ist, daß ein ernstlich aus offizieller Quelle stammender Berliner Brief der „Pol. Correspond.“ ausdrücklich hervorhob, daß man in den maßgebenden Kreisen der Reichshauptstadt dem Paniza-Prozesse nur ein minimales Interesse zuwende.

## Deutschland.

Berlin, 30. Mai. Das Befinden des Kaisers ist andauernd befriedigend. Schmerzen empfindet Sr. Majestät fast gar nicht und auch die Geschwulst schwindet täglich mehr. Der Kaiser hofft bereits am 4. Juni die Parade über die Königin-Kirchstrasse in Bismarck in Begleitung der Kaiserin vornehmen zu können. Am gestrigen Vormittag hatte der Kaiser eine Verathung mit dem Kriegsminister General der Infanterie v. Werby, du Bernois, arbeitete demnächst längere Zeit mit dem Vertreter des Militärs-Kabinetts, Oberst v. Oldmann, und empfing mittags den aus Altona hier eingetroffenen commandirenden General des 9. Armecorps, General der Infanterie v. Ledegynski.

(Zum Unfall des Kaisers) schreibt man der S.-Zig. aus Berlin: Der Wagen mit dem der Kaiser sich am Sonntag den bekannnten Unfall zugezogen hat, ist eine sog. „Spinne“, d. h. eins von jenen hochgeleganten aber auch gefährlichen Wehlein, deren Räder fast gleich hoch sind, sodas die Vorderäder beim Umwenden ihrer Größe wegen nicht durchgehen. Wiederholt war der Kaiser, der den Wagenport sehr liebt, vor dem Gebrauch dieses